Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 33

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hinterlistigen Mächten, die ihnen auf Schritt und Tritt das Bein, speziell das moralische, stellen. Wir erkennen diese Armen schon von weitem an ihrem zaghaften und schüchternen Auftreten. Manche, denen nach der ersten qualvollen Woche doch noch ein Halt geblieben ist, sitzen gewöhnlich am Morgen auf den Anlagebänken und ziehen mit der Spazierstockzwinge rätselhafte Schnörkel in das Kies — die anhänglicheren, welche den Vornamen der teuren Gattin trotz der Verstoßenheit noch nicht vergessen haben, zeichnen den Anfangsbuchstaben ihres Vornamens so lange auf den Boden, bis sie von einem Straßenwischer zur Ordnung gerufen werden. Andere Opfer dieses modernen Vandalismus siehst Du gegen die Frühschoppenzeit auf einem Randstein oder an einer Straßenkreuzung stehen, ratlos, wo sie ihren, von den gestrigen Angriffen schwer strapazierten Leib niedertun sollen — im „Frieden", im „Engel" oder im „Frohsinn". Und wenn Du näher kommst, könntest Du vor Mitleid und Trauer Deine Kleider zerreißen, wenn Du sehen mußt, wie einer dieser Unglücklichen mit den verschupften Gesichtszügen einen Manschettenknopf in der Hemdenbrust und die Hutmasche vorn trägt, wie einem noch Bemitleidenswerteren links oben zwei Westenknopflöcher fehlen, weil er sie in seiner hilflosen Verlassen-, Verschupft- und Verstoßenheit in der Hose eingeknöpft hat. Und muß nicht das Herz jedem Biedermanne bluten, wenn er zusehen muß, wie andere dieser vom Strohwitwerschicksal so ruchlos Gebeutelten mit besenftigten Hemdenkragen ohne Kravatten Tram fahren, während in ihren Rockknöpfen angetrocknetes Sauerkraut hängt und auf ihrer hellen Weste die neue Europakarte in Schweinspfeffersauce skizziert ist? Die glücklichste Lösung für diese Unglücklichen, wenn sie sich instinktmäßig dem öffentlichen Erbarmen und dem Gespött verständnisloser Gemütskannibalen durch Verschwinden in einem Frühschoppeninstitut entziehen können. Wenn sie dann dort keine noch heimgesuchteren Leidensgenossen finden, die sie aufrichten, so ducken sie sich in eine Ecke, das Kinn auf den Schirmgriff gestützt und verarbeiten in halblautem Selbstgespräch ihr grausames Strohwitwerschicksal. Die Mittagessenszeit vergrößert ihren Jammer noch, statt ihn zu heilen, denn ihre Verdauungsorgane sind infolge der Verwahrlosung, in die sie durch ihre gefühlsstumpfen Gattinnen so frivol gestürzt worden sind, derart mitgenommen worden, daß die meisten dieser Erbarmungswürdigen keine festen Nahrungsmittel mehr zu sich nehmen können. Eine schwere Stunde für diese Armen, wenn sie daran denken, wie jetzt ihre zum Platzen ausgefüllten Gattinnen in Speisesälen in Forellen-Mayonnaise und Schlagrahm schwimmen. — Etwelche Linderung ihres Hundeschicksals bringt ihnen der Kaffeejaß, wo sie im Kreise Gleichgemarterter unbehelligt den Anbruch der Polizeistunde abwarten können. Wenn dann auch die Heimkehr für Viele ein Problem ist und dabei Lavoirs, Blumentische und Spiegelschränke in Mitleidenschaft gezogen werden, so können sich doch diese Bemitleidenswerten noch glücklich schätzen gegenüber jenen armen Leidensgenossen, welche auf ihrem unentschlossenen Heimweg lippengerötelten und weißbestäubten Fledermäusen begegnen, und die in ihrer Zivilstandsvergessenen Verzweiflung dem Sirenengesang nicht widerstehen können. Wie mancher dieser Aermsten ist am Morgen vollständig mittellos erwacht, an einem Ort, wo ihm die Tapete fremd vorgekommen ist, wo das Fenster auf der unrichtigen Seite war und eine ganz fremde Schwiegermutter an der Wand hing!

Darum gedenket mit Mitgefühl der armen, verlassenen und verstoßenen Strohwitwer und greift ihnen stets und überall mit werktätiger Nächstenliebe unter ihre schwachen, hilflosen Arme!

E. Holzher

Pflüger

Kleine Chögli fassen tief

Dem Städtischen Arbeitsamt St. Gallen ist das folgende Brieflein zugekommen:

Verte arbaiter amt.
Ih comi shainen verte arbaiter amt go frögen ben in sangalen oder in canton sangalen Orbaiter ausgerieben sin püti ih vari auch orbaiter. Loz püti sn sogut ben ainen plaz frai varen al Maurer oder onlonger ih vari shofort parat son isto oder son itreta ipin so longen in der svaiz 40 iaren püti ainen anvort ben ainen plaz frai sin shogut. Mainen adrezen ist
. . . . . .
ben ainen plaz frai shofor parat son itreta shin so gut.

Wir wünschen dem guten Mann, daß bald ainen plaz frai wird.

*

Jüngst sagte der Buchhalter zum Stift: „Geh' einmal schnell zur Bank hinunter und sieh nach, wie der englische Kurs ist." Der Stift geht, nach kurzer Zeit steht er wieder vor dem Buchhalter: „Der englische Kurs ist ... der Kurs ... der englische Kurs ist heute Abend halb neun Uhr ..."

Schang

Trinkt Schweizer-Bitter
Martinazzi
feinstes Apéritif

WAFFEN 363
Brownings, Doppelflinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Viehschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.
F. KUCHEN, WINTERTHUR.